

VORWORT

Gephyra - eine „Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Antike auf dem Gebiet der heutigen Türkei“ - soll ein neues Publikationsorgan für Beiträge aus allen Bereichen der Kleinasienforschung werden, sofern sie zur Erhellung der Geschichte und Kultur dieses geographischen wie historischen Raumes beitragen. Es sind uns deshalb archäologische, epigraphische, historische wie auch numismatische Beiträge, kommentierte und ausgewertete Materialvorlagen wie auch historische Reflexionen und Essays gleichermaßen willkommen. Der programmatische Titel dieser neuen Zeitschrift soll an mehrere Brücken erinnern, sowohl an solche, die schon bestehen, als auch an solche, die wir mit dieser Zeitschrift erst noch schlagen möchten. Es ist uns ein besonderes Anliegen, mit dieser Publikationsreihe und ihren wissenschaftlichen Beiträgen das Bewußtsein zu fördern, daß die sogenannte Abendländische Kultur so manche Wurzel in Kleinasien hat und daß es viele kulturelle Brücken von dort nach Westen gibt, die zu erneuern und auszubauen sich unter allerlei Aspekten für beide Seiten lohnt. Ein zusammenwachsendes Europa muß, wenn es Tiefe haben und nicht nur vordergründigen wie auch rasch sich ändernden ökonomischen Egoismen dienen soll, auf derartigen kulturellen Gemeinsamkeiten wie auch auf intellektuellem Austausch gründen. Insofern kann es nicht genug Brücken und nicht genug Publikationsorgane geben, die diese Verbundenheit unterstreichen und bewußt machen. Viel bescheidener ist unser Wunsch, daß eine solche Zeitschrift Brücken schlägt zwischen jenen Wissenschaftlern, die in der Türkei zuhause sind, und denen, die immer wieder als freundlich aufgenommene Gäste in dieses Land kommen. Die Zeitschrift soll eine durch die Jahrhunderte bewährte Zusammenarbeit und die daraus erwachsenen Freundschaften festigen wie auch weiter fördern. Zu einem solchen Miteinander gibt es keine Alternative; wir brauchen alle Wissenschaftler, die ihr Wissen und ihre Kraft in den Dienst des Brückenbauens stellen wollen. Ungeheure Mengen an Material warten darauf, aufgearbeitet zu werden. Die Depots der Museen sind gefüllt mit Zeugnissen, die einer wissenschaftlichen Auswertung harren; zehntausende von Zeugnissen sind noch in Ruinenstätten und in ländlichen Gebieten zu entdecken. Viele übergreifende Fragestellungen gilt es in den nächsten Jahren anzupacken, so manche Synthesen sollten versucht werden, um aus den reichen Materialfunden und -publikationen Nutzen zu ziehen, die tiefreichende wie umfassende Bedeutung dieser geistigen Bausteine deutlich zu machen und die aus ihnen gewonnenen Erkenntnisse in das kulturelle Bewußtsein einzubringen. Diesen Aufgaben will die neue Zeitschrift mit zwei Publikationsorganen dienen, zum einen mit ihren periodisch erscheinenden Heften, zum anderen mit ihrer Monographienreihe. Die Zeitschrift Gephyra akzeptiert Artikel mit den oben skizzierten Inhalten in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache, wobei jedem Artikel ein kurzes Resümee auf Englisch und eine längere Zusammenfassung auf Türkisch beigelegt wird. Zudem sind Buchbesprechungen vorgesehen. Die Monographienreihe, die „Monographien zur Gephyra“ heißt, wird in naher Zukunft mit der Publikation eines der wichtigsten Monumente des antiken Kleinasien, des Stadiasmus Patarensis (herausgegeben und kommentiert von S. Şahin und M. Adak), eröffnet. Dissertationen über die Armee reform des Anastasius (F. Onur) und über das Zollgesetz des Lykischen Koinons (B. Takmer), die zur Zeit entstehen, werden folgen wie auch andere druckwürdige Untersuchungen, die an die Herausgeber herangetragen werden. Zeitschrift und Monographienreihe werden in der Türkei gedruckt und von dort durch den Ege-Verlag vertrieben. Wir danken dem Inhaber des Ege-Verlages, Herrn Ahmet Boratav, daß er unserem Anliegen so aufgeschlossen gegenüberstanden und sich spontan zur Mitarbeit entschlossen hat. Gephyra ist das erste in der Türkei

VIII

erscheinende Publikationsorgan, bei dem neben historischen und archäologischen Beiträgen epigraphische und numismatische Untersuchungen eine wichtige Rolle spielen sollen. Was in Europa eine lange Tradition hat, ist für die Türkei ein absolutes Novum. Obwohl die Türkei einer der wichtigsten Fundplätze für Inschriften und Münzen ist, die unser historisches Wissen ständig erweitern, reicht das akademische Interesse an ihnen in diesem Land selbst am Anfang des 21. Jh.s kaum über persönliche Interessen und Bemühungen hinaus. Aus diesem Grunde besteht stets die Gefahr, daß Grundlagendisziplinen wie Epigraphik und Numismatik aus dem türkischen akademischen Leben schnell wieder verschwinden. Nur in 3 von insgesamt 78 Universitäten der Türkei wurden im Rahmen von Klassischer Philologie Abteilungen für Alte Sprachen und Kulturen eingerichtet, wobei nur eine von ihnen (seit 1998) den Schwerpunkt in Lehre und Forschung auf Epigraphik und Numismatik legt. Die wenigen Wissenschaftler, die sich an türkischen Forschungseinrichtungen mit Epigraphik und Numismatik beschäftigen, lassen sich an den Fingern abzählen. Insofern soll die Verankerung einer solchen Zeitschrift in der Türkei eine, wie wir hoffen, feste und tragende Brücke zwischen diesen Disziplinen und dem akademischen Betrieb in der Türkei bauen helfen. Unsere Hoffnung ist es, daß es uns mit der Hilfe vieler Kollegen und ihrem Willen, beim Bau möglichst vieler und stabiler Brücken mitzutun, gelingen wird, GEPHYRA zu einem erfolgreichen und für alle nützlichen neuen Publikationsorgan zu machen.

Johannes Nollé

Sencer Şahin